

Das Sachgebiet „PSA gegen Ertrinken“ im Fachbereich Persönliche Schutzausrüstungen (FB PSA) informiert:

AUTOR:

DIPL.-ING. CHRISTOPH DÖRR
Leiter des Sachgebietes
„PSA gegen Ertrinken“ im FB PSA der DGUV
www.dguv.de/fb-psa

Im Bereich der Binnenschifffahrt, im Wasserbau und bei Arbeiten mit Sturzgefahr ins Wasser ist die automatische Rettungsweste die persönliche Schutzausrüstung um Ertrinkungsunfälle zu verhindern.

Mann über Bord im Sommer

Stellen Sie sich vor, Sie fahren mit dem Schubverband an einem sonnigen Tag im Juli bei guter Sicht um 19:00 Uhr auf dem Rhein zu Berg. Ein Decksmann rutscht auf dem Schubleichter aus und geht über Bord. Er stürzt plötzlich und unerwartet vom Trockenen ins Wasser. Der Schiffsführer hat dies aus dem Steuerhaus beobachtet. Die Rettungsweste des Matrosen löst automatisch aus. Der Verunglückte taucht aus dem Wasser auf und treibt ohne eigene Schwimmbewegung im Rhein. Der Schiffsführer geht sofort auf Rückwärtsfahrt und informiert die restliche Besatzung. Das Beiboot wird zu Wasser gelassen und der über Bord gegangene Kollege, der mit der Strömung flussabwärts treibt, wird aus dem Rhein mit seiner sommerlichen Wassertemperatur gerettet.

Damit Ihnen ein Licht aufgeht, stellen Sie sich diese Situation im November zur selben Zeit und an der gleichen Stelle vor. Lesen Sie dann erst weiter, wenn

Damit Ihnen ein Licht aufgeht

sie sich die Unterschiede zur oben beschriebenen Situation im Sommer überlegt haben.

Mann über Bord bei Dunkelheit im November Was ist anders?

Wolken haben die kleine Mondsichel verdeckt. Es ist stockdunkel. Die Außentemperatur beträgt statt 24°C nur 4°C. Das Wasser hat sich von 17°C auf 6°C abgekühlt. Hat der Schiffsführer überhaupt den über Bord gegangenen Kollegen gesehen? Falls ja, kann die Besatzung diesen in der Dunkelheit überhaupt finden? Der schlagartig auftretende Temperaturunterschied zwischen der Hautoberfläche unter der Arbeitsjacke und der Wassertemperatur führt beim in den Rhein gefallenen Kollegen zu einem Kälteschock. Nach wenigen Sekunden tritt bei ihm eine reflexbedingte, nicht kontrollierbare Schnappatmung ein. Im Gegensatz zum Sommer ist die Gefahr der Unterkühlung wesentlich größer. Nach kurzer Zeit ist die Person im Wasser so ausgekühlt, dass sie keine kontrollierten Bewegungen mehr machen kann, um sich zum Ufer zu bewegen. Der Kollege im kalten Wasser sieht in der Dunkelheit das sich entfernende Schiff. Dies kann zu Panikattacken führen.

Die Wahrscheinlichkeit, durch ein blinkendes Notlicht an der Rettungsweste gefunden zu werden, ist wesentlich höher. Auch andere vorbeifahrende Schiffe sehen dieses auffällige Blinken im Wasser. Die Signalwirkung wird durch die Re-

flexstreifen auf der Rettungsweste noch verstärkt.

So wurde ein im Hafenbecken treibender Schiffsjunge, der unbemerkt im Winter bei Dunkelheit über Bord ging, durch ein einfahrendes Gütermotorschiff gefunden. Ohne „Blinklicht“ an seiner Rettungsweste wäre er wahrscheinlich, da er bereits unterkühlt war, durch die fortschreitende Unterkühlung zu Tode gekommen.

Ist die Gefährdungsbeurteilung aktuell?

Wenn Ihnen ein Licht aufgegangen ist, überprüfen Sie Ihre Gefährdungsbeurteilung. Konkret: Werden Arbeiten mit Absturzgefahr ins Wasser bei Dunkelheit ausgeführt? Wussten Sie, dass automatische Rettungswesten nach Norm DIN EN ISO 12402 als Standard ohne Notlicht ausgerüstet sind? Notlichter schalten sich automatisch ein, wenn sie Kontakt mit Wasser haben, d.h. nach einem Sturz ins Wasser wird das Blinklicht eingeschaltet.

Notlichter sind als Zubehör und als Nachrüstsets mit Halterung, bzw. Befestigungsmöglichkeit im Fachhandel erhältlich.

Wenn Ihnen ein Licht aufgegangen ist, rüsten Sie alle Rettungswesten, die bei Dunkelheit getragen werden, mit Notlichtern nach und kaufen Sie bei Ersatzbeschaffung gleich Westen mit Notlichtern.

Abb. 1 und 2 verdeutlichen dies und sprechen für sich. ■



Abb. 1: Mit Rettungsweste im Dunkel mit Notlicht.



Abb. 2: Mit Rettungsweste im Dunkeln ohne Notlicht.